

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über deren Raum 15 Pf., die Reklamezeile 45 Pf. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinsätzlich wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 77

Altensteig, Samstag den 31. März 1928

51. Jahrgang

### Zur Lage.

Der Reichstag ist aufgelöst. Er wurde am 4. Mai 1924 vom deutschen Volk gewählt als das zweite Parlament der deutschen Republik. Erst im Dezember dieses Jahres hätte er seine verfassungsmäßige Lebenszeit von vier Jahren erfüllt und dann geschlossen werden müssen. Aber die innerpolitischen Verhältnisse und die Parteipannungen, zuletzt das Scheitern des Reichsausschusses und damit der Zerfall der Regierungskoalition, führten schon jetzt das Ende des Reichstags herbei. Man vergißt im Wirbel der täglichen Ereignisse sehr schnell, was das Reichsparlament in den letzten vier Jahren geleistet hat. Insgesamt wurden rund 420 Beschlüsse abgefaßt, zu denen noch hunderte von Ausschlußbeschlüssen hinzukommen. In den vier Jahren wurde das gesamte öffentliche und private Wirtschaftsleben derart aufgebaut, daß der Daseinsplan, das unheimliche Grundgesetz der weiteren Entwicklung Deutschlands, wirksam werden konnte. Eine Fülle von geistig-berührender Arbeit mußte geleistet werden.

Die Neuaufrichtung des deutschen Hauses brachte große Schwierigkeiten. Es unterliefen auch Fehler, aber in diesen vier Jahren ist die Festigung unseres ganzen Staats- und Wirtschaftslebens sehr rasch vorangeschritten. Es sei nur daran erinnert, daß in diese Zeit die Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten fiel und daß damit eine Stabilisierung des gesamten innerpolitischen Staatslebens vollzogen wurde. In der Außenpolitik darf nur an den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erinnert und der Name Locarno genannt werden, um die Tätigkeit des Reichstags zu kennzeichnen. Man darf deshalb dem Reichstag zum Abschied gewiß das Wort nachrufen: Er war besser als sein Ruf.

Nach im Lauf dieser Woche gab es im Reichstag bei der dritten Lesung des Reichshaushalts eine große Aussprache zur Politik des letzten Jahres, die man auch den Abschiedsgang des Parlaments bezeichnen kann. Die Angriffe der Linksopposition auf die Regierung, der vielfach bezeugt wurde, daß sie nichts geleistet habe, sind unter dem Gesichtspunkt von Wählern zu betrachten. Gerade die Abmilderung des Sozialprogramms in den letzten vier Wochen hat bewiesen, daß im Deutschen Reichstag sachliche Arbeit geleistet werden kann, auch wenn keine gebundene Parteimehrheit und Parteiregierung dahinter steht, sofern nur ein Mann auf dem Posten des Reichspräsidenten vorhanden ist, der die Gefahren des parlamentarischen Systems meistert. Man höre im Reichstag noch einmal Dr. Stresemann, der trotz so mancher Mißerfolge in der Außenpolitik der letzten Zeit den Grundgedanken verteidigte: „Die bisherige Außenpolitik war die einzig mögliche“. Nicht ganz zu Unrecht wurde von dem Führer der Rechten aber die Mahnung der Volksobersten ans Herz gelegt: „Es ist erforderlich, daß die trübten Erfahrungen der letzten Monate der deutschen Außenpolitik eine Warnung sein möchten, endlich die Illusionen und Selbsttäuschungen aufzugeben.“

Die Neuwahlen zum Reichstag sind am 20. Mai. Es steht bei der Wählerwahl, daß der neue Reichstag günstiger zusammengesetzt ist denn der alte. Man vermutet jetzt schon, daß die Parteien der Linken gestärkt aus dem Wahlkampf hervorgehen werden, weil man glaubt, daß die in großer Zahl auftretenden Splitterparteien sowohl der Rechten als auch der Mitte Wähler entgegen und sie gegenüber den bisherigen Oppositionsparteien schwächen werden. Es gibt aber keine Sicherheit für diese Voraussage, wenn auch diese Anzeichen für sie sprechen. Auch dem neuen Reichstag stehen viele Arbeiten bevor. Der Wahlkampf wird aber nicht einheitlich um ein wichtiges politisches oder wirtschaftliches Problem geführt werden. Es ist eine lange Liste von Fragen, die zwischen Friedrichshagen und Königsberg in diesem Wahlkampf, der nach Ostern beginnen soll, dem deutschen Volk vorgetragen wird. Wir werden also Streiffragen genug zur Erörterung bekommen, aber keine großen Wahlparolen. Die Aufgabe daran liegt im Wahlgesetz und Wahlrecht, das der neue Reichstag zu ändern haben wird, sowie an den wieder schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Verhältnissen.

Die Reichsbahn hat uns ein Osterfest beschert, noch ehe die Woche der Feiertage beginnt. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn errechnet für das laufende Jahr voraussichtlich einen Fehlbetrag von 250 Millionen Mark, obwohl die Einnahmen auf fünf Milliarden geschätzt werden. Eine vorausschauende Politik verlange also eine Erhöhung der Tarife, die man im Rahmen von 5 Prozent belassen will. Es gibt aber keine konjunkturfürdliche Maßnahme als eine Tarifierhöhung der Reichsbahn. Schon die Reichsbahn hat mit der Portotarifierhöhung im vergangenen Jahr den Bogen überspannt. Die Reichsregierung besteht gegenüber der Reichsbahn ein Einspruchsrecht und sie wird wohl davon Gebrauch machen, weil eine Tarifierhöhung immer ein Signal für eine allgemeine Preissteigerung bildet. Von der Kohle bis zum kleinsten Verbrauchsgegenstand oder Lebensmittel würde sich die Tarifierhöhung auswirken. Die vier wichtigsten Grundpfeiler der Volkswirtschaft: Reichspost,

Reichsbahn, Kohle und Eisen, streben nach solchen Preissteigerungen schon längere Zeit. Nur der Reichspost ist der Zug gelungen, die übrigen konnte die Regierung zurückhalten. Deutschlands Konkurrenz auf den Weltmärkten kann aber nur durch billige Preise überstanden werden. Tarifierhöhung bedeutet Preissteigerung, bedeutet Erschwerung der deutschen Ausfuhr und des deutschen Absatzes. Es ist darum bebauerlich, daß die Reichsbahn mit schlechtem Beispiel vorangehen will, und es dürfte sich vor und nach den Wahlen keine Regierung finden, die ohne Not und Zwang die Tarifierhöhung bewilligt.

In Frankreich wird am 22. April gewählt, der Wahlkampf ist bereits in vollem Gange. Poincaré hat aus innerpolitischen Gründen seine Ruhepolitik gerechtfertigt und Deutschland wieder allerlei Unfreundlichkeiten gesagt. Der deutsche Reichsaussenminister nimmt die Entgleisungen eines Poincaré nicht mehr so genau. Stresemann ist Völkerbundsvertreter und sieht deshalb die Politik Europas in hellerem Licht, wenn er auch zugibt, daß die Rüstungskonferenz in Genf ergebnislos war. Trotzdem bleibt als Ziel der deutschen Politik die Abrüstung aller auf ein vernünftiges Maß. Aus dem Geist des Versailler Vertrags und des Locarno-Vertrags ergibt sich die Notwendigkeit der bedingungslosen Räumung der Rheinlande. Ob die kommenden Parlamente in Deutschland und Frankreich und die neuen Regierungen dabei erfolgreicher wirken, wird sich zeigen. Die deutschen Hoffnungen dürfen aber nach den Jahren der Enttäuschung in dieser Frage nicht hochgeschraubt werden.

In Paris liegt noch immer die Viermächtekonferenz in der Langerage auf totem Blei. Die Schwierigkeiten scheinen von Italien zu kommen, das in der Langerage mit Frankreich und Spanien gleichberechtigt sein will. Italien hat derzeit eine Krise durchzumachen, sowohl wirtschaftlich als innerpolitisch. Der Heilige Stuhl in Rom hat seine Stimme gegen die Politik des italienischen Diktators erhoben. Der Papst hielt eine Rede, in der er sich gegen die Bestrebungen des Faschismus wandte, der seine Macht auf die geistliche Führung des Katholizismus auszuüben suchte. Der Papst mahnte seine völlige Unabhängigkeit gegenüber den staatlichen Bestrebungen des Faschismus. Mussolini dagegen wollte nichts anderes, als eine Unterwerfung des Papstes. Deshalb wollte er gleichsam als Gegenleistung die weltliche Macht des Papstes wieder herstellen, den Kirchenstaat neu schaffen, wie man in Rom erzählt. Nun ist Mussolini auf Widerstand gestoßen und es gibt Widerstände in der Welt, denen auch ein Mussolini nicht gewachsen ist.

Die Verhaftung der deutschen Ingenieure in Rußland ist noch nicht aufgehellt, auch nicht durch den Bericht des zurückgekehrten Oberingenieurs Goldstein. Durch neue diplomatische Verhandlungen wurde erreicht, daß der zweite der fünf verhafteten Deutschen, der Monteur Wagner, freigelassen wurde und daß dieser Lage ein deutscher Konsulatsvertreter bei den drei Verhafteten in Kofrow vorkommen darf. Der Prozeß selbst soll erst Mitte April stattfinden. Von Sabotageakten der Deutschen kann keine Rede sein, es scheint eher, daß die Deutschen einer Verleumdung zum Opfer gefallen sind. Aufrichtig genug bleibt es, daß die Sowjetmachthaber nicht den Mut haben, Klarheit zu schaffen.

### Leibesübung ist Bürgerpflicht

Berlin, 31. März. Gestern hatte das Reichsturnier im Berliner Sportpalast seinen größten Tag. Reichspräsident v. Hindenburg hatte sich für den Tag der Olympiade angemeldet. Er wurde bei seinem Erscheinen mit stürmischem Beifall empfangen. Hurra- und Hochrufe, Händeklatschen erschallten und pflanzten sich durch die Halle fort, als der Reichspräsident in der Loge der Oberleitung allen sichtbar wurde.

Von den sportlichen Vorführungen interessierte am meisten die Große Olympiade-Dressurprüfung. Sieger wurde Caracalla unter Major Bürtner.

Von den Schaunummern wurden dem Reichspräsidenten zuerst das Springmanöver der Reichswehr vorgeführt. Eine Vielseitigkeitsprüfung im Jagdspringen und Dressur, bei der die Hindernisse gemäß den Anforderungen des Olympiade-Programms aufgestellt waren, brachte Major Neumann, dem Leiter der Olympiade-Ausbildungskurse der Reichswehr, einen großen Erfolg.

Als weitere Schaunummer wurden dann noch die vierfache Hohe Schule und die Galoppereiterei der berittenen Schutzpolizei gezeigt. Der Reichspräsident äußerte sich sehr befriedigt über das Gesehene. „Leibesübung ist Bürgerpflicht, daran bitte ich festzuhalten“, waren die Abschiedsworte des Reichspräsidenten.

### Neues vom Tage.

#### Reichstagsauflösung erst morgen.

Berlin, 30. März. Der Aelterntat des Reichstags, der sofort nach Beendigung der Sitzung zusammentrat, beschloß mit Rücksicht darauf, daß Reichsregierung und Reichstag den Wunsch haben, sich sobald als möglich noch einmal mit dem vom Reichsrat verabschiedeten Gesetz zu beschäftigen, die für heute nachmittag um 6 Uhr angeordnete Plenarsitzung nicht stattfinden zu lassen. Die nächste Sitzung des Reichstags findet vielmehr am Samstag um 12 Uhr statt. Auf ihrer Tagesordnung steht die dritte Lesung des Handelsvertrages mit Griechenland und die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung: Auflösung des Reichstages.

Reichsinnenminister von Reubell regte einen Waffenfrieden der Parteien für die Karwoche an. Die Fraktionen nehmen hiervon Kenntnis. Ferner teilte der Reichsinnenminister mit, daß der Rundfunk während des Wahlkampfes keiner Partei zur Verfügung gestellt werden könne. Gegen diese Verfügung, die auf Beschluß des Kabinetts erlassen worden ist, wandten sich die Sozialdemokraten, Deutschdemokraten und Kommunisten.

#### Ein Obergang der Reichspost

Berlin, 30. März. Der Reichspostminister hat verfügt, daß fortan alle Postdienststellen des gesamten deutschen Reichspostgebietes, einschließlich der Postagenturen und Posthilfsstellen, für den Fernsprecheverkehr ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr offen zu halten sind. Hieraus ergibt sich der bedeutsame Verkehrsfortschritt, daß nunmehr jedermann im ganzen Deutschen Reich mit jedem der Fernsprechanruf hat, von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr zu jeder Zeit sprechen kann.

#### Weitere Verschiebung des Dzeanfluges

London, 30. März. Wie aus Irland gemeldet wird, mußte der Start der deutschen Dzeanflieger wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse am Freitag verschoben werden.

Neuport, 30. März. Die letzten Meldungen aus Dublin kündigen eine weitere Verschiebung des Abfluges der „Bremen“ um mehrere Tage an. Der geplante Flug gibt hier Anlaß zu zahlreichen Wetten, bei denen im allgemeinen mit 1:4 für den Erfolg des Unternehmens gewettet wird.

#### Die verhafteten deutschen Ingenieure

Moskau, 30. März. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Tschischterin ließ den deutschen Botschafter Graf Brodorski-Rankau davon in Kenntnis, daß er dem deutschen Konsul in Charkow die Genehmigung erteilt habe, die im Zusammenhang mit dem Schacht-Komplot verhafteten deutschen Staatsbürger, die sich in Untersuchungshaft in Rostow befinden, zu besuchen.

#### Die polnisch-litauischen Verhandlungen

Königsberg, 30. März. Im Verlaufe des Besuches des polnischen Ministers des Auswärtigen Jaleski bei dem litauischen Ministerpräsidenten Waldemaras und dem Gegenbesuch des litauischen Ministerpräsidenten wurde vereinbart, daß eine gemischte polnisch-litauische Kommission sich unverzüglich ver sammeln werde, um die Verhandlungsordnung festzusetzen. Die Kommission soll ihre Aufgabe in zweistündiger Arbeit erledigen.

#### Die französische Antwort an Kellogg

Paris, 30. März. Die Blätter geben den Inhalt der nach Washington gefabelten französischen Antwortnote über den Abschluß eines vielseitigen Antikriegspaktes fast gleichlautend wieder. Der „Matin“ zitiert den Inhalt der Antwortnote wie folgt: Die französische Regierung erklärt sich bereit, mit Amerika die Möglichkeit zu prüfen, einen vielseitigen Pakt für ewigen Frieden anzuarbeiten. Nach einem Hinweis auf die Vorbehalte Frankreichs sowohl hinsichtlich seiner Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbundsstatut als auch gegenüber gewissen Mächten betone die Note, daß ein so weitgehendes Werk, wie es Amerika wünsche, nur mit unmittelbarer Mitarbeit und Zustimmung der größtmöglichen Anzahl von Mächten durchzuführen wäre. Jemande eventuelle Formel für den neuen Pakt werde in keiner Weise genannt, d. h., daß durch die Verhandlungen erst in ihrem Anfang ständen. Auf jeden Fall aber sei die Kontroverse über Angriffskrieg oder Krieg im allgemeinen geschlossen. Nach dem „Petit Journal“ enthält die Note im wesentlichen folgende Punkte: 1. Der Vertrag müsse allen Mächten, wie z. B. Polen, das eine große Rolle im neuen Europa spiele, offenstehen; 2. Falls einer der Signatäre seine Verpflichtungen nicht erfülle, würden die anderen Unterzeichner des Paktes ihre Freiheit wiedererlangen.



**Bundesrat Ador gestorben.**  
 Genf, 31. März. Bundesrat Gustav Ador, ehemaliger Bundespräsident und Präsident des internationalen Roten-Kreuz-Komitees ist heute nacht um halb 2 Uhr, 83 Jahre alt, gestorben.

## Deutscher Reichstag

**Schwärzliche Abkündigung am Donnerstag und Freitag**  
 Berlin, 30. März.

In der ausgedehnten Aussprache am Donnerstagabend kam auch Dr. Wirth (Str.) zu Wort. Er sagte, daß er die Massen gewinnen wollte zur Liebe zum Staat. Es sei eine Schwäche des Bürgertums, daß es sich in diesem Staat nicht so laut betonen hätte wie die Massen der Linken. Es müßten klare Verhältnisse zwischen Regierung und Opposition geschaffen werden. Durch die Rede des deutschnationalen Führers sei seine Oppositionstellung vollkommen gerechtfertigt worden. (Lachen rechts, Beifall links). Bei der Einzelberatung des Justiznovells des Weisheitsgesetzes (Dr. Wirth) seien einen Artikel des Deutschnationalen v. Freytag-Loringhoven über die Eheheiratsreform. Auch dabei kam es zu lebhaften Szenen zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei. Bei der Behandlung der Amnestiefrage artete die Beratung in eine Prügelei zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten aus, die zu zweimaliger Unterbrechung der Sitzung führte und schließlich zur Stilllegung der Verhandlungen, weil der Kommunist Jodajch den Saal nicht verließ und schließlich auf acht Tage ausgeschlossen wurde.

Am Freitag wurde zunächst das Gesetz über ein Verbot des Waffenhandels nach China verabschiedet, ebenso das Rentenbankkreditgesetz, das am 1. April in Kraft tritt, gleichzeitig mit den anderen Vorlesungen des Rotenprogramms. Dann wird der Reichswirtschaftsrat und der Reichswirtschaftsrat mit unbedeutenden Änderungen angenommen und die Aussprache zum Justizetat fortgesetzt. Abg. Penderhagen (Soc.) erklärt, daß die Sozialdemokraten die Amnestie ablehnen, weil sie die Kommunisten nicht in dem Verdacht der Gleichstellung mit den Gemäßigten bringen wollen. (Lärm bei den Kommunisten.) Abg. Bensch (Dem.) lehnt für seine Partei die Amnestie ab. Reichsjustizminister Herat betont, daß die Regierung Bedenken gegen eine Amnestie habe, weil sie dem Staatsgedanken widerspreche. Abg. v. Freytag-Loringhoven (Dn.) polemisiert gegen Dr. Kahl, wobei es wieder zu heftigen Auseinandersetzungen der beiden Parteien kommt. Der Redner und ein Volksparteier erhalten für beleidigende Sprache je einen Ordnungsruf. Auch der Abg. Dr. Koch (Dem.) mißt sich in den Streit, worauf Reichsjustizminister Herat erwidert, Wirth links, Handclatschen rechts.)

Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen, die zum Teil sehr sarkastisch waren, zwischen Abg. Koch und dem Reichsjustizminister Herat, Dr. Wirth (Str.) und Abg. Berndt (Dn.), Höllein (Komm.) und Landsberg (Soc.) wird der Amnestieentwurf der Nationalsozialisten und sodann der gesamte Amnestieentwurf mit 228 gegen 140 Stimmen bei neun Enthaltungen abgelehnt.

Beim Haushalt des Reichsdruckenministeriums wird eine Entschädigung zu Gunsten der Förderung des Buchbaues angenommen.

Beim Haushalt des Reichsverkehrsministeriums erhebt sich eine Aussprache über die Frage einer Tarifierhöhung bei der Reichsbahn. Dr. Billebrandt (Soc.) erklärt, daß die Reichsstaatsanwaltschaften sich diese Behandlung durch die Reichsbahn nicht gefallen lassen und protestieren gegen die Erhöhung, ebenso Abg. Gehrke (Komm.), Abg. Kollath legt eine Entschädigung vor, die die Reichsregierung erwirkt, der geplanten Tarifierhöhung die Zustimmung zu verweigern. Abg. Dietrich (Dem.) betont, die Reichsbahn dürfe keine Politik treiben, die die allgemeine Lebenshaltung verteuere. Schließlich spricht Abg. Esling (Str.).

Reichsverkehrsminister Koch wies darauf hin, daß die Finanzlage der Reichsbahn schon im vorigen Jahr sehr gespannt gewesen sei. Schon Monate vor der Besoldungserhöhung habe die Reichsbahn ihm gegenüber durchblicken lassen, daß eine Tarifierhöhung notwendig werden würde. Die Wähler der Tarifierhöhung set also nicht durch die Besoldungserhöhung hervorgerufen. Die Reichsbahn habe sich bereit erklärt, 100 Millionen für die Besoldungserhöhung aufzubringen. Sie habe aber 210 Millionen gekostet. Außerdem habe die Reichsbahn einen Mehrbedarf von 350 Millionen. Ich stehe nicht an, so erklärte der Minister, den Beschluß des Verwaltungsrates zu bejahen. Der Verwaltungsrat hat schließlich die Stellungnahme der Reichsregierung mitgeteilt bekommen, die hier im Reichstag abgelesen worden ist. Die Finanzlage der Reichsbahn ist in diesem Jahr nicht schlechter, sondern besser geworden. Die Monate Januar und Februar brachten bereits eine Mehreinnahme von 60 Millionen. Die Reichsregierung ist nicht in der Lage, eine Tarifierhöhung bei der gegenwärtigen Finanzlage zu genehmigen und wird das der Reichsbahn zu gegebener Zeit erneut mitteilen.

Abg. Dr. Lunnas (Dn.) lehnt eine Tarifierhöhung ab. Abg. Dr. Mittelmann (Dn.) bezeichnet es als unerhört, daß die Reichsbahn leicht plönlich mit der Forderung einer Tarifierhöhung an die Öffentlichkeit trete. Deutschland werde konjunkturenlos, wenn durch Tarifierhöhungen neue Verteuerungen eintreten.

Die Entschädigung der Wirtschaftlichen Vereinigungen, die die Reichsregierung ausfordert, einer Tarifierhöhung die Zustimmung zu verweigern, wird einstimmig angenommen.

Damit sind sämtliche Einzelentscheidungen, die im wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung bestätigt worden sind.

Es folgt die Gesamtentscheidung über den Etat 1928 einschl. des Ergänzungsetats, der das Rotprogramm umfaßt. Gegen den Etat stimmen Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten, die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten. Der Etat wird mit 209 gegen 170 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Der Nachtragsetat für 1927 wird gleichfalls verabschiedet, ebenso die Novelle zum Tabaksteuerengesetz.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.  
 Präsident Lohé schlägt vor, um 18 Uhr eine neue Sitzung abzuhalten und auf die Tagesordnung die dritte Lesung des Handelsvertrages mit Griechenland und die entl. Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung zu legen. Da die Kommunisten ihren Widerspruch gegen die dritte Lesung des Handelsvertrages mit Griechenland aufrecht erhalten und nach der Geschäftsordnung diese dann erst am folgenden Tage stattfinden kann, muß dieser Gegenstand von der Tagesordnung wieder abgesetzt werden. Nach den Beschlüssen des Letztstages findet am Samstag um 12 Uhr diese Sitzung statt, in der der Reichstag aufschließt wird.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 31. März 1928.

— **Palmsonntag.** Der Palmsonntag oder grüne Sonntag trägt noch nicht das ernste Gepräge der Woche, die er einleitet. Mit Hosanna eröffnet er den Weg, der zunächst zwar mit Palmen geschmückt ist, in wenigen Tagen aber schon dem Kreuzesopfer entgegenführt. Die Feier des Palmsonntages steht in Erinnerung des Einzugs Christi in Jerusalem und wurde schon in frühchristlicher Zeit begangen. So weit zurück reicht das Palmenzweigsymbol als Grundlage der verschiedenen kirchlichen und weltlichen Palmsonntagsbräuche. In der katholischen Kirche werden die „Palmszweige“, an deren Stelle man bei uns Weiden, oder andere junggrüne Zweige verwendet, vom Priester geweiht und dann in feierlichem Umzug durch das Gotteshaus getragen. Sie sind das Sinnbild des göttlichen Sieges über den irdischen Tod und werden als heil- und segensbringend das ganze Jahr hindurch bewahrt. In der evangelischen Kirche erhält der Palmsonntag vielfach eine besondere Bedeutung durch die Feier der Konfirmation oder durch den ersten Abendmahlsgang. In ihr hat sich die Erinnerung erhalten an die in der frühchristlichen Kirche übliche Sitte, den neugetauften Mitgliedern der christlichen Gemeinde, den Katechumenen, nach vorhergegangenem Unterricht in der Christenlehre am Palmsonntag das angeblich noch von den Aposteln selbst verfaßte Glaubensbekenntnis zu übergeben. — Das Wetter soll am Palmsonntag schön und sonnig sein, denn „Wenn es am Palmsonntag regnet, so hält die Erde keine Feindtätigkeit“ und „Kommen am Palmsonntag die Palmen trocken nach Hause, so kommen die Gorken trocken in die Scheune“.

— **Passionsfeier.** Während der Passionszeit vom 29. März bis 4. April besuchen eine Anzahl Brüder des Basler Missionshauses anlässlich ihrer Osterferien den Schwarzwald, um an verschiedenen Orten wie Altensteig, Nagold, Pfalzgrafenweiler, Zwerenberg, Ebenhause u. a. Passionsfeiern zu halten. Die Veranstaltungen sind als Feiertage in den musikalischen Darbietungen des Chors von deutschen und lateinischen Passions- und Obergeräusen alter Meister, mit Sonaten für Orgel und Violine und kurzen Ansprachen abwechseln werden. Der Zweck dieser Veranstaltungen ist, den Missionsgemeinden in der Heimat für ihre treue Mithilfe an der Missionsarbeit zu danken und das alte Band der Liebe zwischen Mission und Heimatgemeinde zu befestigen. Die große Ausdehnung des Werkes — es stehen heute auf fünf verschiedenen Arbeitsfeldern in Afrika, Niederl. Indien, Indien, China über 200 Missionare, Frauen, Schwestern — nötigt die Basler Mission, eine immer breitere Basis in der Heimatgemeinde zu suchen. Andererseits macht die Schwere der Aufgaben, namentlich in China und Indien, eine immer tiefere Verwurzelung des Werkes in der heimatischen Missionsgemeinde notwendig. So möchten diese Feiern neue Freunde einladen zur Mitarbeit in der Mission und den alten Freunden die Aufgabe der Verkündigung des Wortes vom Kreuz in den Heidenländern noch tiefer in Herz und Gewissen schreiben. (S. auch Inserat.)

1. **Freudenstadt, 30. März.** (Keine Gemeinden mit Wohnungsmangel mehr.) Für die Stadtgemeinde Freudenstadt wurde mit Wirkung ab 1. April 1928 die Aufhebung der Besoldung als Wohnungsmangelgemeinde verfügt. Im Oberamtsbezirk Freudenstadt befinden sich nunmehr keine Wohnungsmangelgemeinden mehr.

2. **Freudenstadt, 30. März.** (Som Rathaus.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats fand zunächst die Verteidigung von Gemeinderat Karl Schmid statt, der an Stelle des Gemeinderats Karl Schneider in den Gemeinderat kam. — Nachdem in voriger Woche mit Schneidermeister Chr. Müller eine Vereinbarung über die Jurisdiktion seiner Hausfront zur Erweiterung des Rathauses an diesem scharfen Eck getroffen worden ist, wurde der Wunsch ausgesprochen, gleich ganze Arbeit zu machen und auch mit Uhrmacher Walter eine ähnliche Abmachung zu treffen, zumal die beiden Gebäude unter einem Dach stehen und aufs engste miteinander verbunden sind. Die eingehenden Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß Uhrmacher Walter gegen eine Entschädigung von 12500 M. aus der Stadtkasse sich bereit erklärt hat, seine Hausfront um 1,40 Meter zurückzuführen. Uhrmacher Walter hat sich entschlossen, das Gebäude vollständig abzubauen und einen Neubau zu erstellen. Diesem Vorgang entsprechend hat sich nunmehr Schneidermeister Müller ebenfalls bereit erklärt, statt des Umbaus sein Gebäude ebenfalls völlig abzubauen und neu zu bauen. Wenn dann beide Gebäude niedergelegt sind, wird man sehen, ob die vorgesehene Jurisdiktion der Front genügt oder nicht und ob eventuell das rätische (früher Baldenhoferische) Gebäude in der Beziehung noch in Anspruch genommen und abgebrochen werden muß. Der Gemeinderat billigte einstimmig den Vertrag mit Uhrmacher Walter, der eine Entschädigung von 12500 Mark vorlieht. Mit dem Abbruch der Häuser wird nunmehr nach Ostern begonnen werden. — Baudarlehen für den Wohnungsbau 1928. Die Baudarlehenskommission hat die Anträge auf Bewilligung eines Baudarleihens zum Wohnungsbau im Jahre 1928 nach Umfang und Dringlichkeit nachgeprüft und sie in drei Gruppen eingeteilt. In die erste Gruppe wurden, da immer noch größerer Mangel an Kleinwohnungen besteht, die Anträge für zwei- und Dreizimmerwohnungen aufgenommen. Diese Darlehensanträge belaufen sich auf 88000 M., darunter befindet sich ein Antrag der Stadtgemeinde auf Bewilligung eines Darlehens von 30000 M. In die Gruppe II wurden aufgenommen vier Zimmerwohnungen, sowie die neu geschaffenen Wohnungen zweier Abgebrannten auf dem Zwolefeldberg mit zusammen 51000 M. Als ausfallslos können die in Gruppe III bezeichneten vier Anträge mit 27000 Mark Darlehen bezeichnet werden. Da die Gruppe I und II nicht weniger als 139000 M. Darlehen beanspruchen, aber nur 50000 M. zur Verfügung stehen, ist leicht zu verstehen, daß nicht alle Anträge Aussicht auf Genehmigung haben. Da zudem ein großer Teil der Wohnungen bereits im vorigen Jahr erstellt ist, steht es mit der Bauaktivität in diesem Jahr sehr trübe aus. Der Gemeinderat erklärt sich mit der von der Baudarlehenskommission festgesetzten Reihenfolge der Darlehensanträge einverstanden. — Verkauf zweier Parzellen im Langenwald. Der Vorsteher empfiehlt den Verkauf der beiden Parzellen. Bei insgesamt 1,10 Hektar ergibt sich ein Kaufpreis von ca. 460 M pro Morgen.

Der Gemeinderat stimmt dem Verkauf zu. — Erweiterung des Postamtsgebäudes. Verfabelung des Ortsnetzes. Der Vorsteher berichtet über eine Sitzung gemeindlicher Kommissionen vom 5. März, in der über die beschlossene Verfabelung des Ortsnetzes sowie die Erweiterung des Postamtsgebäudes eingehende Beratungen gepflogen wurden. Die Verfabelung bilden die wiederholten Raubtreibschäden an dem Telephonnetz auf dem Marktplatz, die wiederholt Störungen der elektrischen Leitung verursacht haben und eine Gefahr bilden für Menschen und Tiere. Das Telephonbauamt Tübingen hat nunmehr zugesagt, das Freileitungsnetz auf dem Marktplatz zu entfernen und die Leitungen in Kabel zu legen, nachdem der Gemeinderat das Ansuchen, einige weitere Masten für die Freileitungsleitungen auf dem Marktplatz aufzustellen, im Dezember vorigen Jahres abschlägig beschieden hat. Ehe aber die Reichspost so erhebliche Mittel, wie sie für die Verfabelung des Ortsnetzes notwendig sind, verausgibt, wünscht sie eine bindende Zusage, ob die mit der Verfabelung ursächlich zusammenhängende Erweiterung des Postamtsgebäudes vom Gemeinderat genehmigt wird. Das Ergebnis der mehrstündigen Aussprache vom 5. März d. J. ist folgendes: 1. Gegen die Erweiterung des Postamtsgebäudes durch Errichtung eines Hochbaus in Richtung gegen Hotel Krone im Rahmen des Ueberbauungsplanes von Professor Wegel wird — unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der nachträglichen Prüfung des noch einzureichenden Baugesuchs — eine Einwendung nicht gemacht. 2. Gegen die vom Telephonbauamt Tübingen vorgeschlagene Verfabelung des hiesigen Fernsprechnetzes auf dem Marktplatz erhebt sich kein Widerspruch. — Grundbedingung für die Erweiterung des Postamtsgebäudes ist die Möglichkeit der künftigen Erweiterung der Marktplatzgärten. Nach ausgiebiger Diskussion wurde mit 16 gegen 3 Stimmen beschlossen, gegen die beschlossene Erweiterung des Postamtsgebäudes unter Vorbehalt der späteren Vorlegung der Baupläne keine Einwendungen zu erheben.

3. **Aus dem Murgtal, 30. März.** (Vom Fahrplan der Linie Karlsruhe—Kastell—Gernsbach—Raumünzach—Freudenstadt—Horb.) Was den Fahrplan dieser Linie anbelangt, so ist dieser für die Strecke Freudenstadt—Klosterreichenbach mit 12 Kilometer Länge mit fünf werktäglichen und vier sonntäglichen Zugpaaren in jeder Richtung endgültig festgelegt. Noch nicht festgelegt bzw. bekannt gegeben ist die Zugfolge auf der mehr 15 Kilometer langen Strecke von Klosterreichenbach nach Raumünzach. Was den Durchgangsverkehr von Karlsruhe—Kastell nach Freudenstadt—Horb anbelangt, so dürften nach der am maßgebender Stelle heute erhaltenen Auskunft höchstens drei bis vier zwischen Karlsruhe und Freudenstadt durchlaufende Zugpaare in Betracht kommen und zwar etwa dieselben Züge, die heute schon zwischen Karlsruhe und Raumünzach durchlaufen. Im übrigen dürfte für den Verkehr auf der 38 Kilometer langen Strecke Kastell—Freudenstadt die in der Hauptsache eine stetig und stark ansteigende Gebirgsbahn sein, genau so wie die nur 40 Kilometer lange Strecke Maulath—Freudenstadt bei einer Kilometerfahrzeit von 5 Minuten eine Gesamtfahrzeit von rund 4 Stunden und bei einer Leistung von 25 Kilometer in der Minute eine Fahrzeit von etwa 2 1/2 Stunden, bei einer Leistung von durchschnittlich 1 Kilometer in drei Minuten eine Fahrzeit von etwa 3 Stunden in Anspruch nehmen. Inwiefern dieses namentlich an Sonntagen wie feiertaglich schon auf der Strecke Kastell—Horbach usw. schneller fahrende Züge eingerichtet werden. In der Regel wird wohl mit einer Fahrzeit von 4 bis 6 Stunden für die Strecke Karlsruhe—Freudenstadt gerechnet werden dürfen, sofern nicht beschleunigte Durchgangszüge eingerichtet werden. — Die seitherigen Kraftwagenlinien zwischen Freudenstadt bzw. Klosterreichenbach und Raumünzach werden eingehen.

4. **Horb, 29. März.** Im Bezirk wurden in den letzten Tagen fahrbare Motor-Hopfenstriehen vorgeführt. Diese Striehen scheinen sich zu bewähren und es haben sich an einzelnen Orten Interessenten zusammengetan, um solche anzuschaffen.

5. **Stuttgart, 30. März.** (Der Haushaltsplan genehmigt.) In einer fünfständigen Sitzung nahm der Gemeinderat den Haushaltsplan mit großer Mehrheit an; dagegen stimmten die Kommunisten, ein Teil der Bürgerpartei und einige Demokraten. Der Fehlbetrag soll aus Anleihen bestritten werden. Die Gemeindeumlage in Höhe von 15 Prozent bleibt bestehen. Aus der vorhergehenden zweiten Lesung ist noch folgendes zu erwähnen: Der Wasserzins von 25 Pfg. pro 1 Kbm. bleibt aufrecht erhalten, ebenso der bisherige Gastarif.

6. **Errichtung neuer Lehrstellen.** Der Gemeinderat genehmigte die Errichtung von 15 Lehrstellen für die Volks-, Mittel- und Hülfschulen und zwar für sieben für die evangelische Volksschule, vier für die katholische Volksschule, für die Aufbausklassen der Mädchenmittelschule (akademische Lehrkräfte), zwei unständige Lehrstellen, für die katholische Volksschule eine solche und für eine neu einzurichtende Sprachhulfsklasse an der Hülfschule. Ferner werden an den Stuttgarter höheren Schulen 13 unständige Stellen in ständige Stellen (Studienratstellen bzw. Stellen der Präzeptor- und Reallehrerstufe bzw. ständige Lehrerinnenstellen) umgewandelt.

7. **Beileidskundgebungen.** Aus Anlaß des Ablebens von Dr. Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg, sind im herzoglichen Hause viele Beileidskundgebungen eingegangen, u. a. vom deutschen Kaiser, vom König von Sachsen, zahlreichen in- und ausländischen Fürstlichkeiten, der bayerischen Staatsregierung, dem Oberbürgermeister von Stuttgart, vom Präsidenten des Württ. Kriegsbundes, vom Landesverband vom Roten Kreuz, von der 5. Division, von zahlreichen Regimentsvereinigungen, vom handelsgeographischen Verein, vom Deutschen Auslandsinstitut usw.

8. **Ablehnung des Buchdruckerstreiks.** In einer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung der Stuttgarter Buchdrucker wurden für den Streik 568, gegen den Streik 561 Stimmen abgegeben. Da aber für einen Streik Zweidrittelmehrheit notwendig ist, war der Streik abgelehnt.

9. **Landestarif für das Friseurgewerbe.** Zwischen dem Landesverband der Friseurmeister Württembergs und dem Arbeitnehmerverband des Friseur- und Haargewerbes, Bezirk Württemberg, kam es unter Mitwirkung des Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses Stuttgart nach längeren Verhandlungen zum Abschluß eines Landestarifvertrages. Der Vertrag tritt mit Wirkung vom 1. März 1928 in Kraft.



**Degerloch, 30. März.** (Schadenfeuer.) Mittwoch nachmittag entstand im Walderholungsheim des Christlichen Vereins junger Männer ein gefährlicher Brand, der von der Degerlocher Feuerwehr sowie von der Berufsfeuerwehr Stuttgart bekämpft wurde. Es fehlte aber in der Nähe an Wasser und es mußte zunächst eine 1000 Meter lange Schlauchleitung gelegt werden. Das Gebäude ist fast vollständig abgebrannt und der Schaden dürfte etwa 10 000 Mark betragen. Bei den Löscharbeiten wurde ein Angehöriger der Berufsfeuerwehr von den herabfallenden Dachsparren verletzt. Die Ursache des Brandes ist ein eiserner Ofen, der zur Austrocknung des Gebäudes nach Instandsetzungsarbeiten geheizt worden war.

**Stadellingen, 30. März.** (Tödlicher Unfall.) Im hiesigen Daimler-Benz-Werk ist am Dienstag der 54 Jahre alte verheiratete Schreiner Christian Krespach dadurch verunglückt, daß ihm bei Maschinenarbeiten ein Stück Holz in die Magengegend geschleudert wurde. Er wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht, wo er den schweren Verletzungen erliegen ist.

**Bausen a. N., 30. März.** (Frühjahrsarbeiten.) Die Landwirte sind gegenwärtig eifrig bemüht, die Kartoffeln in den Boden zu bringen. Die Frühkartoffeln sind geerntet, auch ein großer Teil der Spätkartoffeln ist bereits geerntet. Die Nachfrage nach Kartoffeln ist zurzeit gering. Bezahlt wurden für Saatkartoffeln 4,80 Mark per Zentner und für Industrie-Saatkartoffeln 3,80 Mark. — In den Weinbergen, die nunmehr geschnitten und gebogen sind, beginnt allenthalben das Bedecken derselben.

**Geislingen, 30. März.** (32. Württ. Landesschießen.) Das Geislinger Schützenwesen kann heuer auf ein 425jähriges nachweisbar organisatorisches Bestehen zurückblicken. Aus diesem besonderen Grunde ist der Schützengesellschaft Geislingen im Vengental auch das 32. Württ. Landesschießen, verbunden mit einem Kleinfallüberschießen, übertragen worden. Diese Veranstaltungen finden am 30. Juni und 1. Juli und vom 6. bis 10. Juli statt.

**Haigerloch, 30. März.** (Zusammenschluß von Hohenzollern mit Württemberg.) Auf der Tagung des Bürgermeisterversammlungs des früheren Oberamtsbezirks Haigerloch in Dettingen wurde empfohlen, einen Zusammenschluß der hohenzollernischen Gemeinden anzustreben, um gemeinsam überprüfbar zu können, ob ein Zusammenschluß der preußischen Enklave Hohenzollern mit dem in greifbare Nähe gerückten Staatszusammenschluß Württemberg-Baden für die hohenzollernischen Gemeinden empfohlen werden könne.

**Die Besoldungsvorlage im württ. Landtag**

**Stuttgart, 30. März.** Im Landtag wurde am Freitag zunächst dem Gesetzentwurf zur Änderung der Landesbesoldungsordnung in zweiter und dritter Lesung debattiert. In zweiter Lesung wurden die Ausschüsseberichte zu den noch restlichen Statutkapiteln 82 (Gebäudebesoldungssteuer) und 86 (Einnahmen aus Reichsteuern) unter Ablehnung aller übrigen Anträge, darunter auch eines Antrages des Bauernbundes betr. Aufhebung des Wohnungsmangelsgesetzes angenommen. Bei fast beiderseitiger Zustimmung wurde dann die Beratung des Besoldungsgesetzes, von dem indessen nur die besoldungsrechtlichen Bestimmungen behandelt wurden. Abänderungsanträge von sozialdemokratischer und demokratischer Seite wurden abgelehnt und die Ausschüsseberichte angenommen. Eine lange und teilweise lebhaft ausgeführte Aussprache knüpfte sich also an die Besoldungsvorlage. Der Abg. Winter (Soz.) begründete zwei von seiner Partei gestellte Anträge, übte scharfe Kritik an der Aufbesserung für die höheren Beamten sowie an der Besoldung der mittleren und unteren Beamten, wie überhaupt an dem unsozialen Charakter der ganzen Vorlage. Die Beratung im Ausschuss sei ein ganz elender Kuhhandel gewesen und die Regierungsparteien hätten sich dem Diktat des Bauernbundes fügen müssen. Ueber diese Haltung der Regierungsparteien seien die unteren und die mittleren Beamten aufs tiefste entrüstet. Finanzminister Dr. Dehlinger legte dar, daß Württemberg keine besondere Besoldungsreform machen könne und die Höhe des Gehalts nicht überschreiten dürfe, da das Reich sonst die Deckung bei den Ueberweisungen verweigern würde. In den Ländern, in denen die Sozialdemokratie in der Regierung liege, würden die unteren Beamten auch keineswegs besser gestellt und den höheren Beamten werde nichts gekürzt. Abg. Scheel (Dem.) begründete 18 Anträge, wünschte eine bessere Bewertung der Arbeit der technischen Beamten, behauptete vor allem die Erziehung des Titels Oberamtmann durch den Titel Landrat und bezichtigte es als unrecht, daß der Bauernbund jetzt der Vorlage zustimme, nachdem er den Beamtenstand in den letzten Jahren über alles Maß verunglimpft habe. Bei den Rückwirkungen der Vorlage auf die Gemeinden dürften die Schulkosten für die Gemeinden nicht weiter erhöht werden. Finanzminister Dr. Dehlinger teilte mit, daß dem Ausgleichsstock weitere Mittel zugeführt würden, um zu vermeiden, daß notleidende Gemeinden von einer Schuldenlast betroffen werden. Abg. Bock (Ztr.) erklärte, wenn die Verbesserungen der ersten Lesung im Finanzausschuss nicht aufrecht erhalten werden könnten, so möge sich die Beamtenchaft bei der Opposition bedanken. Die Sozialdemokratie treibe nur Spiegelschere. Der soziale Charakter der Vorlage sei durchaus gewahrt, da die Gehälter der unteren und mittleren Beamten prozentual höher gesteigert wurden als die der höheren Beamten. Bei der Vorlage müsse man auch an die finanzielle Auswirkung denken. Sie koste sowieso schon 20 Millionen, für die Gemeinden ebensoviel, und da habe es keinen Wert, jetzt vor den Wahlen noch solche Anträge zu stellen, denn es müsse alles bezahlt werden. Abg. Becker (Komm.) kritisierte scharf das demagogische Verhalten der württ. Bauernbundsabgeordneten. — Hierauf wurde die Weiterberatung auf Samstag vertagt.

**Schiedsgericht in der württembergischen Metallindustrie**  
In der Gewerkschaftsfrage der württ. Metallindustrie fällt der Schlichtungsausschuß Stuttgart einen Schiedspruch, der die Löhne um 3 bis 6 Prozent in der Stunde, für Arbeiterinnen um 2 bis 3 Prozent erhöht. Die Akkordlöhne erhöhen sich um 4 Prozent. In denjenigen Betrieben, deren bestehende Lohnabkommen später ablaufen, tritt die Regelung erst mit Ablauf des bestehenden Abkommens in Kraft. Sie läuft bis auf weiteres, und ist mit vierwöchentlicher Frist erstmals am 31. Januar 1929 kündbar. Wird nicht gekündigt, so läuft sie mit dieser Kündigungsfrist, die auf Monatsfrist ablaufen muß, weiter.

**Jetzt ist es höchste Zeit für den Postbezieher**

die eventuell veräunzte Erneuerung unserer Zeitung nachzuholen. Die Bestellung unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ muß sofort erfolgen

wenn eine Unterbrechung in der Zustellung am Monatsersten vermieden werden soll.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Der deutsch-japanische Handelsvertrag angenommen.** Der deutsch-japanische Handelsvertrag nebst dem ihm angegliederten Abkommen über die Einfuhr deutscher Farben nach Japan ist vom Geheimen Staatsrat in Tokio angenommen worden.

**Kein Streik der Buchdrucker in München.** Die Gehilfenschaft im Münchener Buchdruckergewerbe beschloß die Zurücknahme der Kündigung, so daß voraussichtlich ein Streik vermieden werden wird.

**Von der Tagung des Internationalen Missionsrates.** Die Konferenz des Internationalen Missionsrates in Jerusalem erörterte die Frage der religiösen Erziehung. Sämtliche Redner, darunter auch Eberhard Berlin, vertraten den Standpunkt, daß es eine wahre Erziehung nur auf religiöser Grundlage geben könne.

**Zubstoffe Ausweisung.** Auf Ermittlungen hin, daß Alexander Zubloff sich in Vachen aufhielt, wurde er vom Polizeipräsidenten vorgeladen, wo ihm auf Ersuchen der Kölner Polizeiverwaltung die Ausweisungsverfügung des Regierungspräsidenten in Köln ausgehändigt wurde, was bisher noch nicht geschehen konnte. Es wurde ihm aufgegeben, das Reichsgebiet binnen 24 Stunden zu verlassen. Zubloff ist nach Belgien zurückgekehrt.

**Mord wie im Film.** Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte die Frau Frieda Schmidt aus Ludenwalde wegen Mordes an ihrem Gatten zum Tode. Frau Schmidt, die in unglücklicher Ehe lebte, hatte ihren Mann dadurch ermordet, daß sie einen Gasbrenner im Schlafzimmer öffnete und nachher einen Selbstmord des Mannes vortäuschte. Vor Gericht gab sie an, daß sie zu der Tat durch zwei Filme „Verlorene Ehe“ und „Opfer des Alkoholismus“ angehetzt worden sei.

**Kattengift in der Suppe.** Die 15jährige Franziska Hausmann, die kürzlich als Küchenmädchen bei dem Großgrundbesitzer Derflinger aus Garßen in Dienst getreten war, geriet über eine Zurechtweisung so in Wut, daß sie aus Rache der Mittagssuppe Kattengift beimischte. Fünf Erwachsene liegen dadurch nun schwerkrank darnieder.

**Gerichtssaal**

**Wegen einer Wurst ein Jahr Zuchthaus**

**Kottweil, 30. März.** Als dritter Fall wurde vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt die Strafsache gegen Veria Finkbeiner, 20 Jahre alt, Dienstmagd von Baiersbrunn-Lonbichl O.M. Freudenstadt, wegen Meineids. Die Angeklagte war vom Dezember 1925 bis April 1926 bei der Bauernseherin Emma Rothfuß in Baiersbrunn als Dienstmagd und entwandte nach einer Schlichtung eine schwarze Wurst, bestritt die Wegnahme aber der Rothfuß gegenüber. Letztere bestritt nun ihren Schwiegervater Friedrich Rothfuß der Wegnahme der Wurst, worauf dieser vor dem Amtsgericht Freudenstadt Privatklage wegen Verleumdung gegen die Emma Rothfuß anstregte. In dieser Sache wurde die Angeklagte am 22. Juni 1926 als Bewein beidseitig und gab dabei bewahrt wahrheitswidrig an, sie wisse nicht, wo die Wurst hingekommen sei. Die Angeklagte, die sich selbst angeklagt hatte, ist geständig. Infolge ihrer unwahren Angaben wurde die Emma Rothfuß seinerzeit wegen Verleumdung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte zu der Zuchthausstrafe von einem Jahr und zwei Jahren Ehrverlust.

**Handel und Verkehr**

**Tägliche Berliner Devisenkurse vom 29. und 30. März**

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Pap. Pef.)	1,788	1,790	1,788	1,790
London (1 Pfund Sterling)	20,389	20,429	20,391	20,431
Newyork (1 Dollar)	4,1775	4,1855	4,1780	4,1860
Amsterd. (100 Gulden)	168,22	168,56	168,25	168,59
Paris (100 Lire)	22,065	22,105	22,075	22,115
Batavia (100 Francs)	16,44	16,48	16,445	16,485
Schweiz (100 Franken)	80,45	80,62	80,445	80,605

**Börsen**

**Berliner Börse vom 30. März.** Zunächst waren heute besonders Glasstoff und Polypbon gefragt. Nicht ganz so fest wie nordwärts erwartet wiesen die ersten Notierungen im allgemeinen 1 bis 2prozentige Kursbesserungen auf. Für Schiffahrtsaktien simulierten Preisartikel, die sich mit dem Wiederaufbau der Schiffahrt beschäftigten, Montane waren eher angeboten, nur Kohlenwerte gefragt und bis 7,5 Prozent höher. Anleihen behauptet. Handelsbriefe uneinheitlich, Liquidationspapiere und Anteile bis 0,75 Prozent nach beiden Seiten abweichend.

**Allgäuer Butter- und Käsebörsen in Rempten vom 29. März.** Butter 168—174, Durchschnittspreis 171, Vorbruchbutter 165, Marktfrage normal; Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 22—25, Marktfrage ruhig; Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 116—130, Marktfrage unverändert.

**Getreide**

**Berliner Produktenbörse vom 30. März.** Weizen märk. 247 bis 250, Roggen märk. 259—261, Gerste 232—240, Hafer märk. 235 bis 243, Mais prompt Berlin 237—239, Weizenmehl 31,25—35, Roggenmehl 34,25—36,50, Weizen- und Roggenkleie 17, Biltoriaerbsen 46—57, U. Speiserbsen 35—37, Futtererbsen 25—27. Allgemeine Tendenz: ruhig.

**Wärkte**

**Göppingen, 29. März.** (Schafmarkt.) Zufuhr 800 Schafe, zur Prämierung 68 Stück Böde. Preise für Schafe 110—120, Hammel 100—120 M je Paar, Böde 200 M je Stück. Der Handel war etwas flau.

**Wirtschaftliche Wochenrückblick**

**Börse.** Trotz geringer Geschäftstätigkeit war die Tendenz an der Börse in dieser Woche behauptet. Das Privatpublikum hielt sich zwar infolge der Unsicherheit der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nach wie vor zurück. Die weitere Entwicklung wird davon abhängen, ob die Auslandskäufe anhalten und ob das Publikum mehr Vertrauen zur Börse faßt. Im Vordergrund des Interesses standen die festverzinslichen Werte, die eine höhere und sichere Rente bringen als die Industriepapiere.

**Geldmarkt.** Zum Quartalsultimo rechnet man mit einer starken Anspannung des Geldmarktes, wenngleich die Vorjorge frühzeitig und umfangreich eingeleitet hat. Am Ende März werden 150 Millionen Mark auf Grund des Industriebelastungsgesetzes fällig. Monatsgeld stellt sich auf 7,5—8,5 Prozent, Tagesgeld auf 5—7 Prozent. Der Privatdiskont wurde bei etwas stärkerem Angebot auf 6 Neben Ähnel Prozent erhöht. Auch für die letzten Wochen nach dem Ultimo wird mit einem erheblichen Anwachsen der Geldnachfrage aus der Landwirtschaft und vom Baumarkt gerechnet.

**Produktenmarkt.** Die Produktenmärkte lagen weiterhin fest. In den einheimischen Märkten wirkte neben der Festigkeit des Auslandes das sehr knappe Inlandsangebot ein. Das geringe Inlandsangebot begegnete aber dauernd großer Nachfrage. Unbefriedigend ist noch das Mehlgeschäft. In der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Heu und Stroh mit 6,5 bzw. 4,4 Mark pro Doppelzentner unverändert. In der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 247 (— 2), Roggen 259 (— 1), Sommergerste 280 (una.), Hafer 242 (una.) Mark je pro Tonne und Mehl 35 (— 0,25) Mark pro Doppelzentner.

**Warenmärkte.** Die Großhandelsindexziffer ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 Prozent von 138,4 auf 138,9 gestiegen. Angezogen haben vor allem Agrarstoffe und Kolonialwaren. Bei Textilien haben sich die Preise für Baumwolle, Baumwollgarne und Rohseide erhöht. Der Textilhandel berichtet über steigende Umsätze, die für Januar dieses Jahres 12,5 Prozent der Umsätze im gleichen Monat des Vorjahres betragen. Unsichere Verhältnisse bestehen auf dem Metallmarkt, wo auf die letzten Abwärtsbewegungen eine leichte Befestigung eingetreten ist. Es ist aber fraglich, ob die Belebung von Dauer sein wird.

**Letzte Nachrichten.**

**Kundgebung der Alten Sozialdemokratischen Partei.**

**Berlin, 30. März.** Die Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands veranstaltete heute abend eine Kundgebung im ehemaligen Herrenhaus. Als Referenten traten auf, der ehemalige Oberpräsident von Ostpreußen, August Winnig, der Vorsitzende der Alten Sozialdemokratischen Partei, und Ernst Niekisch, der Hauptschriftleiter ihres Dresdener Organs, des „Volksstaates“. Sie behandelten in ihren Ausführungen die Aufgaben der Partei. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

**Berufung im Barmat-Prozess?**

**Berlin, 30. März.** Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger erfährt, beabsichtigen die Angeklagten Julius und Henry Barmat gegen das heute verkündete Urteil Berufung einzulegen.

**Der Lohnstreit im Buchdruckergewerbe in Dresden**

**Dresden, 30. März.** Eine Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Dresden des Deutschen Buchdruckervereins hat einstimmig beschlossen, die allgemeine Aussperrung in den Betrieben des Bezirks Dresden am 4. April durchzuführen, wenn am 3. April die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird.

**Tumult im hessischen Landtag.**

**Berlin, 31. März.** Im hessischen Landtag kam es gestern abend bei Beratung der hessischen Besoldungsordnung zu einem Zwischenfall. Der Abgeordnete der Volksrechtspartei, Dr. Wolf, fragte, ob die Abgeordneten Störck (Soz.) und Reiber (Dem), beide Referenten über das Besoldungsgesetz sich in dem Tarif gut platziert hätten. Die beiden Abgeordneten drangen auf Dr. Wolf ein und Störck verfecht ihm zwei Schläge ins Gesicht. Das Eingreifen anderer Abgeordneter verhinderte weitere Tätlichkeiten.

**Auf der Funkenzspitze.**

**Berlin, 31. März.** Gestern nachmittag wurden Passanten in der Nähe des Funkturms auf einen Mann aufmerksam, der auf der Turmspitze herumtunkte. Es handelt sich um den Artisten Ernst Meier, der vor 14 Tagen den Kölner Dom erklettert hatte. Die von den Passanten alarmierte Feuerwehr, die mit Leiterwagen anrückte, brauchte nicht mehr in Aktion zu treten, da der Kletterer bereits unten wieder angelangt war, wo er von der Schutzpolizei empfangen wurde.

**Der neue Dauerflugweltrekord**

**Newyork, 30. März.** Den amerikanischen Fliegern Haldeeman und Stinson ist es gelungen, den Weltrekord im Dauerflug, der bisher von Edgard und Ristik mit 52 Stunden, 22 Minuten und 32 Sekunden gehalten wurde, um 74 Minuten, 9 Sekunden zu verbessern. Haldeeman wurde durch seinen Ozeanflug in Begleitung der Miß Ruth Elders bekannt.

**Uberschwemmung in Canada**

**Saskatoon (Alberta), 30. März.** Infolge des Auftretens eines Eisblockes von 30 Fuß Stärke ist der Fluß Saskatchewan 50 Meilen südlich von Saskatoon über die Ufer getreten. Etwa 40 000 acres bebautes Land sind überschwemmt. 29 Familien mußten ihre Häuser verlassen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

**Nutzmäßiges Wetter für Sonntag und Montag**

Da die Depression im Nordwesten fortbesteht, ist für Sonntag und Montag immer noch zeitweise bedecktes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Druck und Verlag des W. Niekisch Buchdruckerei, Alleenstein für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lant**

# Erweiterung des Bezirks- Krankenhauses in Nagold.

Zur Bewerbung ausgeschrieben werden:

## Für den Hauptbau:

die äußere Verblendung (1900 Quadratmeter), der Anstrich des Holzwerks an den Außenwänden (1200 Quadratmeter) für ein

## neues Waschhaus

(vorbehaltlich der Genehmigung durch die Amtsvorstellung):

## die Grab-, Beton- und Maurer- Arbeiten und die Zimmer-Arbeiten

Die Unterlagen liegen auf dem Baubüro im Nebengebäude des Bezirkskrankenhauses zur Einsicht auf. In die dort erhältlichen Formblätter sind die Preise einzutragen.

Die Angebote müssen bis Dienstag, den 10. April vorm. halb 11 Uhr auf dem Baubüro eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, der die Bieter anwohnen können, findet am gleichen Tage vorm. 11 Uhr ebendasselbst statt.

Der Zuschlag, für den sich freie Wahl unter den Bietern vorbehalten bleibt, erfolgt innerhalb 5 Tagen.

Nagold, den 31. März 1928.

Die Bauleitung:

Oberamtsbaumeister Schleichner.

Altensteig.

# Bekanntmachung.

Ab 1. April gewähren die Unterzeichneten auf sämtliche Detail-Verkaufs-Preise der von ihnen geführten Laden-Artikel bei Barzahlung **5 Prozent Rabatt**

**Chr. Burghard jr. Fr. Eckhardt**  
**Fritz Bühler jr. Carl Flaig**  
**Eugen Beck Heinrich Henzler**  
**Paul Beck**

Unter Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes

## Rafadi

das führende Spezialinstitut gegen Fahrrad Diebstahl nimmt noch tüchtige

## Akquisiteure

auf.  
Rafadi-Radversicherungs-Radschutz A.-S.  
Rafadi-Haus, Müschen, Rosenheimerstraße 34.

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:

## Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, sowie Schlaflosigkeit  
Hilfen auch Sie bei älteren hartnäckigen Leiden durch mein neues, schnell wirkendes Spezialmittel. Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.

Man darf wohl sagen, daß bei dem hochentwickelten Stande der modernen Wissenschaft dutzende von Remedien für ein körperliches Leiden zur Verfügung stehen, insbesondere gegen Rheumatismus. Aber man wird bei genauer Prüfung finden, daß auch in dieser Hinsicht das uralte Sprichwort zutrifft: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“. Mit Recht bringt deshalb das Publikum nur solchen Heilmitteln Vertrauen entgegen, die sich in der Praxis nach jeder Richtung bewährt haben. Mein Spezialmittel ist frei von Giften und hinterläßt keine schädlichen Nachwirkungen.

Aus meinen zahlreichen Anerkennungsschreiben lesen wir beispielsweise: Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweitägigem Gebrauch alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Ischias seit 1920 leide. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür und habe es in meiner Umgebung allen Rheuma- und Gichtkranken empfohlen.

Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige, meist zwecklose Tee- und Eiareibekuren sind daher nicht mehr nötig.

Meine grosse Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen.

Preis Rm. 6.—. Versand gegen Nachnahme durch meine Apotheke. Prospekt kostenlos.

W. Stannius, Hamburg (A 172) Gr. Bleichen 31 (Kaufmannshaus)

Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen.

# Passions-Feier

am Dienstag, den 3. April, abends 8 Uhr  
in der hiesigen Stadtkirche

veransaltet von

Brüdern des Basler Missionshauses

Darbietungen:

Chor: Passions- und Ostergesänge (Palestrina, Handl, Eccard, Bach etc.)

Violine und Orgel: Sonaten von Bach und Händel  
Programme sind am Eingang zu haben.

P.S. In Zwerenberg findet die Feier am Sonntag, den 1. April, nachm. 1/2 Uhr in der Kirche und in Pfalzgrafenweiler am Mittwoch, den 4. April, abends 8 Uhr in der Kirche statt.

Gompelshener.

## Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

## Christian Bauer

erfahren durften, für die trostr. Worte des Herrn Pfarrers, dem Gesang des Mädchenschores, für die Ehrung des Kriegervereins, die zahlr. Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzl. Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Die nächste Tuberkulosen- Sprechstunde

am 1. April ds. Js.  
kann nicht stattfinden.  
Jugendamt Nagold

## Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst  
Palmsonntag, 1. April,  
Vormittags - Gottesdienst  
um 1/10 Uhr mit Feier  
des Hlg. Abendmahls.  
Leidensgeschichte V. Phil.  
3, 12. Lied 34, 196, 198.  
Nachm. 1/2 Uhr Kinder-  
gottesdienst in der Kirche.  
2 Uhr Christenlehre mit  
den Neu-Konfirmierten.  
Abends 8 Uhr Gemein-  
schaftsstunde.

Am Dienstag Abend 8 Uhr  
Passions-Musik in der  
Kirche.

Am Mittwoch Abend fällt  
die Bibelstunde aus.

## Methodistengemeinde.

Sonntag, 1. April, vor-  
mittags 9 1/2 Uhr Predigt-  
gottesdienst, vormittags  
11 Uhr Sonntagsschule,  
abends 8 Uhr Predigt und  
anschließend Männerchor-  
stunde.

Montag, den 2. April,  
abends 8 Uhr Frauen-  
Missionstunde.

Mittwoch, den 4. April,  
fällt die Bibelstunde aus,  
dafür Hauptprobe für den  
Passions-Gesangsgottes-  
dienst.

## Mietsverträge

empfiehlt die  
B. Kieterische Buchhandlg.  
Altensteig

## W. Jorkant Enklösterle. Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 5.  
April 1928, nachmittags 2  
Uhr in Enzthal im „Dirsch“  
aus Staatswald Eichen-  
stammholz 4 Fstn. IV, V, VI;  
Korchenstammholz 2 Fstn. V,  
VI, Tannenstammholz 1 Fstn.  
III, IV. Ferner 30 Baustan-  
gen I—II, III, sowie das in  
den Schlägen angefallene  
Reisig geschätzt zu 8000 Bel-  
len im öffentlichen Aufstreich.

## Sport-Verein Altensteig Am Sonntag, den 1. April 1928

## Privat- Bettspiel

Sportverein Dornstetten  
Meister der B-Klasse 1927/28  
II. Mannsch.—Altensteig II.  
Spielbeginn 1 1/2 Uhr  
I. Mannsch.—Altensteig I.  
Spielbeginn 3 Uhr

## R.M. 500.—

monatlich und mehr verdienen Sie durch Uebernahme unserer Vertretung, keine Vorkenntnisse, kein Kapital nötig. Auch Nebenberuflich. Tägl. Verdienstausszahlung.  
J. Lebbin, Berlin W. 30  
Schließfach 60.

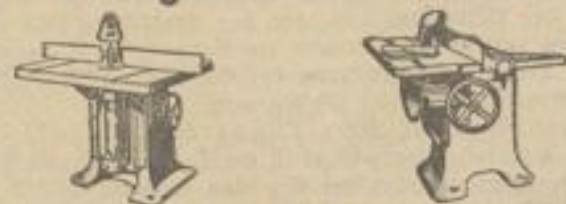
## Hornberg Eine starke

## Ruh

samt Kalb  
verkauft  
Sohs. Kirn.

# Aldinger

Maschinenfabrik  
Stuttgart-Oberürkheim



## baut hochwertige Holzbearbeitungs-Maschinen

in vollendeter Ausführung.

## Riemenlose Elektro-Maschinen



# Familie Osterhase

Nr. 7.

Ei die Freude!  
Liebe Leute,  
Denkt Euch nur den schönen Spaß,  
Selbst die Eier  
Nehmt zur Feier  
Ihr vom Nest des Osterhasen.

Ich sage nämlich schon einige Tage im Schaufenster des Hauses für Bekleidung und Ausstattung und vertelle die schönen bunten Eier aus dem großen Nest mit den vielen hundert Stück. Weil der große Haufen immer kleiner wird, muß ich jeden Tag geschwind fort und einen Korb voll frisch gefärbte in der Osterhasen-Werkstatt holen. Es ist auch kein Wunder bei den vielen Käufern, die alle die schönen Kleidchen, Anzüge, Mäntel, Schürzchen, Strümpfe und Wäsche kaufen.

Jedes begrüßt mich und nimmt sich als Andenken selbst ein Ei aus meinem großen Nest.

Nun, ja, wir sind ja 18 Familienmitglieder und zwar:  
9 Hasen-Mädchen,  
7 Hasen-Buben,

die Hasenmutter und ich und bei uns wird mancher Ei im Tag gelegt und schön gefärbt.

Nächstesmal zeige ich Euch ein Bild von meiner ganzen Hasenfamilie. Darum paßt auf, was die nächsten Tage in der Zeitung kommt von Eurem Osterhasen-Papa im

## Haus für Bekleidung und Ausstattung Reinhold Hayer, Altensteig

mit seinen Spezialabteilungen in Kleidern.

